

Begrüßung

**anlässlich der Feier zum 10jährigen Jubiläum
des Caro Ass e.V.**

06.11.2023

Waldhotel Stuttgart, Degerloch

Dr. Almut Satrapa-Schill

Vorsitzende des Caro Ass e.V.



Liebe Mitglieder, Partner, Freunde und Förderer,

liebe Gäste,

ich darf Sie sehr herzlich begrüßen im Namen meiner Vorstandskollegin, Frau Schienmann, und meiner Vorstandskollegen, Herrn Ziegler und Herrn Erben.

Meine Aufgabe ist es, in den nächsten 20 Minuten zurückzublicken, Bilanz zu ziehen und die zukünftigen Vereinsaktivitäten zu umreißen.

Wir feiern 10 Jahre Vereinsgeschichte und fast 20 Jahre „Stuttgarter Servicehelfermodell“. Gleichzeitig möchte der Vereinsvorstand darüber informieren, was wir uns für die nächsten Jahre vornehmen und wie wir das Berufsbild „Service und Assistenz“ bundesweit festigen und dafür die politischen und juristischen Rahmenbedingungen schaffen wollen. Wir tun das mit großer Überzeugung, denn wir können mit einem gut entwickelten und wohlgelungenen, praxiserprobten und positiv evaluierten Modell aufwarten.

Ich komme darauf zurück.

Man soll die Feste feiern, wie sie fallen, auch wenn ein Montag im November nicht besonders einladend zu sein scheint, und wir mit Erkältungskrankheiten zu kämpfen haben. Wir treffen uns sozusagen in der chronologischen Mitte zwischen der Gründungsversammlung (15.10.13) und dem Eintrag ins Vereinsregister (4.12.13), und wir treffen uns im Waldhotel Degerloch, weil hier die Grundlagen für die Gründung des Caro Ass e.V. geschaffen worden sind und hier die Gründungsversammlung stattgefunden hat.

Wir freuen uns, dass Vereinsmitglieder, ehemalige und jetzige Mitarbeiter und ehrenamtlich für den Verein Tätige, langjährige Wegbegleiter, Partner, Freunde und Förderer, Verantwortliche und Experten unserer Einladung gefolgt sind. Besonders freut es uns, dass ausgebildete und noch in Ausbildung stehende Servicehelfer heute anwesend sind. Sie sind geübt, das Modell der Servicehelfer zu präsentieren, sei es als Interviewpartner für den SWR, das ZDF oder PRO 7/Galileo oder als Repräsentanten bei der Messe Pflege Plus 2022 in Stuttgart und jüngst beim Hauptstadtkongress in Berlin.

Leider konnten nicht alle unserer Einladung folgen und mussten aus unterschiedlichen Gründen absagen. Viele haben ihre Absage damit verbunden, uns Respekt für die bisherige Arbeit zu zollen, ihr Wohlwollen für die Sache auszudrücken verbunden mit der Zusage, unsere Aktivitäten weiter unterstützen zu wollen.

Lassen Sie mich auf 20 Jahre zurückschauen, Bilanz ziehen und einen Blick in die Zukunft werfen. Ergänzende Informationen finden sich in den „Leitlinien unserer Arbeit – Der Mensch im Mittelpunkt“, in der „Bilanz Caro Ass e.V. und Stuttgarter Modell der Servicehelfer 2013 -2023“ sowie in den Ausführungen „Es genügt nicht, nur eine gute Idee zu haben – Umsetzung und Etablierung eines bewährten Modells“, quasi unser Strategiepapier der Zukunft. Ebenso in der Pressemappe und in den Veröffentlichungen des Vereins.

Zur Historie:

Schon vor 2005 ist die Idee und die Initiative, „Servicehelfer“ für das Sozial- und Gesundheitswesen auszubilden, in dem damals von mir geleiteten Förderbereich der Robert Bosch Stiftung „Gesundheit und Pflege, demografische Entwicklung und Leben im Alter, humanitäre Hilfe in Mittel- und Osteuropa“ entstanden, und zwar aus eigener Praxiskenntnis und nicht als theoretisches Konstrukt. Zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen, war die Idee: Einerseits junge bzw. mittlerweile alle Menschen, die aus sozialen Gründen, Sprachschwierigkeiten und schlechten Bildungsvoraussetzungen wenig Chancen auf dem ersten Arbeitsmarkt hatten und wohl noch immer haben, durch eine fundierte Ausbildung in einen zukunftssicheren und mit Perspektiven versehenen Beruf im Gesundheitswesen zu führen. Unser Bestreben zielt darauf, Menschen, die Unterstützung und Betreuung benötigen, Assistenz und Service anzubieten, in stationären Einrichtungen des Gesundheits-, Pflege- und Sozialwesens, im ambulanten und häuslichen Bereich sowie im Wohnquartier. Ich betone, es geht um mehr als um „Pflege“, es geht um Lebensqualität. Servicehelfer sind kein Ersatz für die professionelle Pflege.

Die Idee hat gezündet. Unter der Leitung der Stiftung konnte eine Steuerungs- und Curriculumsguppe die Voraussetzungen entwickeln und vorbereiten, so dass 2007 mit der Ausbildung im Bildungszentrum des Wohlfahrtswerks gestartet werden konnte.

Nachdem die Bedingungen für eine Verstetigung des Modells, die Anerkennung des Berufsabschlusses und finanzielle Absicherung der Ausbildung erfüllt waren, hat die Robert Bosch Stiftung 2013 das Modell verständlicherweise „in die Freiheit entlassen“.

Hier kommt nun der Verein Caro Ass e.V. ins Spiel. Es war eine große Chance, dass uns - durch eine Vereinbarung besiegelt - die Robert Bosch Stiftung das angesammelte know how, die Veröffentlichungen, Materialien, die entstandenen Netzwerke überlassen hat. Verbunden war dies allerdings mit der Erwartung der Stiftung, dass der Verein die Servicehelfer-Ausbildung weiter begleitet, weiter entwickelt, für die Einhaltung der entwickelten Qualitätskriterien sorgt, das Servicehelfer-Modell den verändernden Bedingungen anpasst und der Verein für die Verbreitung der Idee wirbt.

Nicht ganz ohne Stolz blicken wir auf die vergangenen 10 Jahre des Vereins zurück. Auf das, was der Verein trotz begrenzter finanzieller und personeller Ressourcen geleistet hat. Hier gilt es Dank zu sagen den ehemaligen und jetzigen ehrenamtlich tätigen Vorstandskollegen, den Mitarbeitern im Verein, Laqel, zuständig für die Logos, Layouts und den Relaunch der Homepage, Stephanie Rieder-Hintze, zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit im Verein, Herrn Kohler als Kassenprüfer, den Mitarbeitern und Dozenten im Bildungszentrum des Wohlfahrtswerks sowie Experten und Netzwerkpartnern, die uns zur Seite stehen. Insbesondere möchte ich Prof. Dr. Stefan Görres, Universität Bremen, Institut für Public Health und Pflegeforschung, nennen, der seine Expertise und schon öfters seine Mitarbeit dem Verein zur Verfügung gestellt hat: bei der Formulierung des Positionspapiers „Service und Assistenz: Deutschland braucht einen neuen Beruf!“, für die Kommentierung des Kurzfilms zum Berliner Symposium im Juni 2021 sowie für die Ausarbeitung des Strategiepapiers „Es genügt nicht, nur eine gute Idee zu haben“, das er wegen anderer Termine heute nicht selbst präsentieren kann.

Vieles konnten wir als Verein voranbringen und erreichen:

- die Erarbeitung von zwei Weiterbildungsmodulen zur „Vorbereitung des ambulanten Einsatzes“ von Servicehelfern und zum Thema „Körperpflege und -hygiene“, die das vorhandene Curriculum ergänzen,
- die Förderung des in Trägerschaft des Caro Ass e.V. durchgeführten Projekts „ausbildungsintegriertes Sprachlernen“ durch die Eberhard Schöck Stiftung. Unser jüngstes, von der Gesellschaft für Ausbildungsforschung und Berufsentwicklung e.V. in München im Bildungszentrum des Wohlfahrtswerks durchgeführtes Vorhaben, dem wir übergeordnete Bedeutung zumessen,
- die Unterstützung des Modells der Servicehelfer durch Marketingmaßnahmen, durch partnerschaftliche Netzwerke und durch die Gewährung von Stipendien an einzelne Servicehelfer in Ausbildung, wo die finanzielle Not besonders groß war,
- die Flankierung durch öffentlichkeitswirksame Maßnahmen wie Artikelserie, Aufsätze, Fernsehbeiträge, Teilnahme an Messen, Veröffentlichungen, Mitwirkung an Veranstaltungen und die Herausgabe des Fachbuchs „Assistenz in der Gesundheitsversorgung“ beim renommierten Thieme-Verlag,
- die Stärkung der politischen Argumente durch die Vorlage der volks- und betriebswirtschaftlichen Evaluierung des Servicehelfer-Modells und die Erarbeitung der „Synopsis zweijähriger Ausbildungen für Helfer- und Assistenzberufe im Sozial und Gesundheitswesen. Warum wir etwas ändern müssen“, veröffentlicht als Bd. 1 und 2 der Schriftenreihe des Vereins,
- Gespräche mit Landtagsabgeordneten und Verwaltungsvertretern, Partnern in Zürich (Bildungszentrum der Stiftung Careum), mit den Havellandkliniken in Nauen oder mit Pfarrer Meurer in Köln...

Ein ganz besonderes Highlight war das Symposium „Welchen Beitrag können Service- und Assistenzkräfte zur Sicherstellung der Gesundheitsversorgung leisten? Versuch einer Klärung in einer kontroversen Debatte“ am 21. Juni 2021 in Berlin, das wir in Kooperation mit dem Verein zur Förderung eines Nationalen Gesundheitsberuferrates und mit finanzieller Unterstützung der Heidehof Stiftung durchgeführt haben. Die Betrachtung des Servicehelfer-Modells aus Sicht der Experten Prof. Dr. Thomas Klie, Prof. Dr. Klaus Hurrelmann und Prof. Dr. Heinz Rothgang, und Vertretern u.a. des Deutschen Pflegerats, der AOK und der Deutschen Gesellschaft für Hauswirtschaft sowie Kollegen aus der Schweiz haben die Aktualität und Richtigkeit des Servicehelfer-Ansatzes auf ganzer Linie bestätigt.

Besonders erwähnen möchte ich, dass auch in Zeiten von Corona die Servicehelferausbildung am Bildungszentrum des Wohlfahrtswerks ohne Unterbrechung angeboten wurde, auch wenn es zunehmend – und das gilt ja für alle Branchen - schwerer wird, auf Grund der demografischen Auswirkungen junge Menschen für Ausbildungen zu gewinnen.

Das Erreichte bestärkt uns, weiterzumachen, da die demografischen und die aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen unserem Vorhaben neuen Auftrieb geben. Dazu gehören der Arbeits- und Fachkräftemangel, der fragile Zustand der Gesellschaft und der Ruf nach besserer Integration, die älter werdende Gesellschaft mit ihren spezifischen Anforderungen, der Rückgang des Ehrenamtes, die Forderung mehr für die gesundheitliche Prävention zu tun, neben der guten Pflege auch auf Lebensqualität zu setzen, das Arbeiten gegen Einsamkeit von Menschen, die Forderung nach Personal- und Versorgungsmix, die Verstärkung der Professionalisierung. Viele Probleme und Aufgaben, zu deren Lösung die „Servicehelfer“ ihren Beitrag leisten und die durch die Digitalisierung nicht allein bewältigt werden können.

Leider ist in Politik und Verwaltung, auch bei den Trägern vieles noch nicht angekommen. Unsere Bemühungen, weitere Raumschaften für das Vorhaben der Servicehelfer in Baden-Württemberg zu gewinnen, sind erfolglos geblieben.

Nachdem wir nun den „ursprünglichen Auftrag“ als erfüllt betrachten können, wollen wir uns verstärkt der bundesweiten Etablierung von Service- und Assistenzberufen und deren Einordnung in die Systematik der Gesundheitsberufe widmen und uns für die dafür notwendigen finanziellen und gesetzlichen Rahmenbedingungen engagieren. Die Politik allein wird es nicht richten, wenn nicht der nötige Druck aufgebaut wird.

Die geplante Zäsur der Vereinsarbeit haben wir durch eine Satzungserweiterung und den Relaunch der Homepage bereits eingeleitet. In dem Papier „Es genügt nicht, nur eine gute Idee zu haben – Umsetzung und Etablierung eines bewährten Modells“ wird die neue Strategie des Vereins und die künftige Roadmap zur Zielerreichung beschrieben. Es geht zunächst um die Ausarbeitung eines Konzepts für eine erfolgreiche Umsetzungsstrategie für unsere Ziele, die wiederum Bestandteil der übergeordneten Forderung sind, die Gesundheitsberufe generell „neu zu denken und neu zu regeln“. Eine grundlegende Voraussetzung dafür, dass wir eine gute Gesundheitsversorgung in einer sich verändernden Gesellschaft auch in Zukunft gewährleisten können.

Der Weg, dieses Ziel zu erreichen, ist in seiner Abfolge im Strategie-Papier beschrieben: Bildung einer Task Force, Gewinnung von Sponsoren, Fördergeldern und Fundraising, Gründung eines bundesweiten institutionellen Initiativ-Netzwerks, mediale Präsenz des Netzwerks u. a. durch entsprechende Social-Media-Formate, Überzeugung und Vermittlung in die Politik.

Es gibt also in den nächsten Jahren viel zu tun. Wir wollen die heutige Jubiläumsfeier dafür nutzen, nicht nur zurückzublicken, sondern Ihnen den Schwerpunkt des künftigen Engagements im Vorstand näher zu erläutern und um Ihre Unterstützung, in welcher Form auch immer, zu werben. Die genaue Beschreibung bitte ich dem Strategiepapier zu entnehmen. Selbstverständlich stehen wir für Ihre Rückfragen jederzeit gerne zur Verfügung.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und für das Interesse an unserer Arbeit und danke, dass Sie mir zugehört haben.